

perspektivenwechsel: werner läuchli – pfarr-administrator und biker



Werner Läubli als Pfarr-Administrator... Bild: leh.

«Don Camillo» in Kleinandelfingen

Gewählt ist er noch nicht, aber in der römisch-katholischen Pfarrei Stammheim-Andelfingen vertritt der 56-jährige Werner Läubli die traditionelle Arbeit eines Pfarrers. Traditionell? Läubli ist alles andere als traditionell. Er folgt weder der konservativen Linie des Bistums Chur, noch lässt er sich irgendwelche Anordnungen von ganz oben für «seine» Kirchgemeinde diktieren. «Ich bin nicht bereit, mein eigenes Denken auszuschalten.» Alle für die Pfarrei wichtigen Entscheide werden ohnehin gemeinsam und praxisnah mit seinen Mitarbeitenden und dem Kirchenvorstand getroffen. Gott ist für Werner Läubli «die personifizierte Kraft, die das Gute im Menschen fördert und das Gute auf der Welt im Sinn hat und auch plant». Er lernte ursprünglich den Beruf des Landwirts und war in verschiedenen Bauernbetrieben tätig. War Heirat nie ein Thema? Läubli lächelt verschmitzt: «Mir ist damals einfach nie die richtige begegnet.» Denn ginge es nach ihm, dürften katholische Priester heiraten. «Auch könnte ich mir vorstellen, dass es bei uns Pfarrerrinnen und Pfarrerinnen geben würde.» Dass ein Pfarr-Administrator in der Freizeit mit dem «Feuerstuhl» die Welt erkundet, ein befreiendes Gefühl in der Natur erlebt und sich in der Gemeinschaft der «Töffler-Familie» wohlfühlt, ist eigenwillig. Aber gerade das macht den Menschen Werner Läubli aus.

Lucia M. Eppmann-Hess



...und als Biker vor dem Kirchenzentrum. Bild: hd.

leute

Tanz auf verschiedenen Parketten

Ex-Miss-Schweiz Anita Buri (Bild) hat viele Talente. Ihre Qualität als Salsa-Tänzerin wollte sie am 15. August im Winterthurer National zeigen, mit ihrer Combo, in der auch andere Ex-Missen dabei sind. Aus organisatorischen Gründen musste der Anlass für die Kinderhilfsorganisation Camaquito von Mark Kuster jedoch abgesagt werden. Verschieden ist nicht aufgehoben. Die schöne Camaquito-Botschafterin will 2009 tanzen.

Unprofessioneller TV-Auftritt

Als Sprecherin der Stadtpolizei Winterthur steht Alexandra Pfister (Bild) unter der strengen Beobachtung der Öffentlichkeit. Auch wenn sie privat unterwegs ist, wie sie jetzt feststellen musste. Mit einem Caipirinha in der Hand – und ohne namentlich genannt zu werden – äusserte sie sich bei Tele Züri zu den neuen Street-Parade-Regeln. «Wenn die Stadt Zürich nicht mehr zulässt, dass man sich das (Alkohol) auf der Strasse besorgen kann, dann nehmen wir etwas von zu Hause mit», sagte sie. Ihre Äusserungen seien unprofessionell gewesen, sagte Polizeikommandant Fritz Lehmann gegenüber dem «Landboten».

Man werde die Angelegenheit intern behandeln.

Eröffnung Ristorante Platino

Wo früher das Restaurant Delhi-House und danach das Breeze bestand, wird am Freitag das Ristorante Platino eröffnet. Italienische Speisen mit Ausnahme von Pizza stehen im Mittelpunkt. Geschäftsführer Toni Fazio (Bild) und sein Team bewirten die Gäste bei schönem Wetter auch auf der Steinberggasse oder im Hofgarten. Die Winterthurer Bevölkerung ist am kommenden Freitag zwischen 16 und 18 Uhr zu einem Eröffnungsapéro eingeladen.

Blumer gibt nicht nicht auf

Guido Blumer (Bild) ist Verleger mit Leib und Seele. Er habe «ganz klar die Absicht», das «Stadtblatt» wieder zu bringen – gemäss «Klartext» wenn er seine Schulden (knapp eine Million Franken) abgearbeitet hat. Das «Stadtblatt» wurde eingestellt, kurz nachdem es als erste Gratis-Sonntagszeitung erschien. Jedoch «war die Verteilung zu teuer». kf/spa.

Elsauer Billardspielerin holt Europameistertitel

Sabine Dederding aus Elsau-Räterschen hat am vergangenen Wochenende überraschend EM-Gold gewonnen. Die grosse Coup gelang der neuen Billard-Königin im 9er-Ball der Damen. Im deutschen Willingen setzte sich die 36-Jährige im Final gegen Estelle Bijen aus den Niederlanden 7:4 durch und holte sich nach vielen Jahren Pause ihren zweiten EM-Titel. Das Husarenstück gelang Sabine Dederding im Halbfinal, als sie die absolute Topfavoritin Jasmin Ouschan aus dem österreichischen Kärnten 7:5 schlug. Mit den Siegen gegen die Nummern 1 und 2 des Turniers hat sich die Elsauerin die Goldmedaille redlich verdient. dk.



So jubelt nur eine Europameisterin: Sabine Dederding.



Höchste Konzentration auf dem Weg zu EM-Gold. Bilder: P.Nydegger

Mit dem Mond auf der Sonnenseite

«Für einmal standen wir auf der Sonnen- (oder muss man sagen: Mond-) seite des Astronomenlebens», frohlockt Markus Griesser (Bild). Denn am Samstagabend zur Mondfinsterniszeit zeigte sich nach 22 Uhr nur im Grossraum Zürich ein Wolkenloch. Und so konnte der Leiter der Sternwarte am Eschenberg rund 250 Gäste zählen, die sich unter kundigster Führung das Spektakel erklären lassen wollten; Büllach hatte rund 80 Besucher. Ganz klar: Markus Griesser betreibt seine Leidenschaft in der Freizeit, jedoch äusserst professionell und bedient Medien mit Wissenswertem. Es erstaunt daher nicht, dass Radiostationen (DRS, 24, Energy, Züri-see) immer wieder den Himmels- und Planetenkenner aus Wiesendangen anrufen, um beste Infos zu erhalten. spa.

60 plus – neuer lebensabschnitt

von Klaus Ruthenbeck

Lieblingsthemen im Alter und die Frage: wie gehts?

Wo auch immer ich hinkomme und wen auch immer ich treffe, mit der Begrüssung kommt sofort die Frage: Wie gehts? Zugegeben, diese Begrüssungsfloskel macht mir Mühe. Ich weiss auch nie, wie ehrlich die Frage ist oder wer sich wirklich für mich, mein heutiges Pensioniertenleben und meine Alltagsthemen interessiert. Wahrscheinlich werde ich das auch nie erfahren, denn noch bevor ich nachgedacht und geantwortet habe, beginnt mein Gegenüber mir seine Geschichte zu erzählen, natürlich in der Annahme, dass mich das interessiert. Ich höre eine Weile zu und bin eigentlich froh, nichts dazu sagen zu müssen. Meistens rettet mich eine terminabhängige Ausrede aus der Situation. Aber es ist schon interessant, welche Themen im Alter an Bedeutung gewinnen.



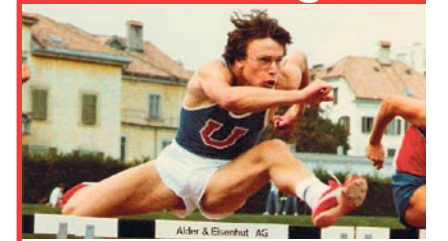
Da sind alle möglichen Krankheiten mit den unterschiedlichsten Diagnosen verschiedenster Ärzte. Inzwischen weiss ich aus dem Gehörten so viel, dass ich problemlos zu jeder Krankheit mitreden könnte. Will ich aber nicht, denn wen stellen solche Geschichten schon auf? Zugegeben, auch mir tut das eine oder andere mal etwas weh oder es zwick hier und dort – aber trotzdem rede ich lieber über die Schönheiten dieser Welt, sei es über die Natur oder manchmal auch über die Krone der Schöpfung, die umschwärmte Weiblichkeit. Bei anderen Gesprächen lerne ich die Welt kennen. Warst du auch schon in Costa Rica? Das ist jetzt in. Und letztes Jahr auf einem Luxusliner in der Karibik, das war traumhaft, den ganzen Tag Buf-

fet und lecker Fresschen, solltet ihr auch mal machen. Auch die europäischen Städtereisen scheinen in zu sein, speziell die Destinationen im Osten. Prag und die köstlichen Biere, Petersburg mit Kälte und Wodka, Budapest mit scharfen Gewürzen und der typischen Gulaschsuppe... All die Köstlichkeiten gibt es hier auch und in der Regel sogar besser. Aber reisen gehört zum Alter, denn jetzt haben wir ja Zeit und einige auch das Geld. Na dann – weiterhin eine gute Reise. Und drittens muss gutes Essen, auch ohne Reisen, dafür in ganz speziell guten Restaurants wichtig und ein sehr gefragter Zeitvertreib im Alter sein. Unglaublich, wo wer schon überall war und welches Restaurant als sensationell entdeckt wurde. Dabei gibt es doch für jeden Landstrich bereits die unterschiedlichsten Restaurantführer mit Menüempfehlungen und Preisrahmen. Aber

im Eifer des schwärmenden Erzählens wird das wohl vergessen. Ich hole dann meistens einen kleinen Zettel aus der Tasche, notiere die Adresse und glaube, jetzt das Thema wechseln zu können. Weit gefehlt, der Zettel und die Notizen spornen die Runde nur an, und jeder versucht, den anderen mit einem noch tollerem Restaurant überbieten zu können, und jeder rät mir, die Adresse musst du unbedingt notieren. Ruhig wird es erst, wenn ich so nebenbei bemerke: die habe ich schon das letzte mal nicht notiert. Keine Sorge, auch Vergesslichkeit gehört zum Alter. Bleibt die Frage: sind das wirklich unsere Themen im Alter?

Klaus Ruthenbeck aus Rickenbach schreibt im «Stadtanzeiger» wöchentlich seine «Schmunzelgeschichten über meine grossen täglichen Kleinigkeiten». ruthenbeck.k@bluewin.ch

kurz & knackig



Beat Glogger: Thriller-Autor

Am 20. August findet im Orell Füssli Winterthur die Vernissage seines Werks «Lauf um mein Leben» statt («Stadtanzeiger» vom 29. Juli).

- **Spitzname:** seit der Gymizeit keinen mehr
- **Geburtsdatum:** 12. März 1960
- **Beruf:** Wissenschaftsjournalist, Thriller-Autor
- **Hobbys:** Joggen, Mountainbike (leider zu selten), Gitarre (quer durch alle Stile, am liebsten Latin)
- **Macken:** Will alles immer noch besser machen
- **Meine Sternstunde:** 8. September 1979. Vormittags legte ich die Maturitätsprüfung in Mathe ab. Dann mit Taxi und Flugzeug nach La Chaux-de-Fonds zur Junioren-Schweizer-Meisterschaft. Ich gewann die Bronzemedaille über 110 m Hürden. (Bild)
- **Lieblingszitat:** Let's face the facts
- **Dieses Thema beschäftigt mich gerade besonders:** Gendoping
- **Lieblingsbuch bzw. -lektüre:** Alle paar Monate ein anderes. Ian McEwan gefällt mir gut, weil er über alles schreiben kann.
- **Lieblingsfilm:** Kein bestimmter. Ich würde keinen Film auf die einsame Insel nehmen, weil die Insel selbst das grösste Spektakel ist.
- **In dieser TV-Serie würde ich mitspielen:** Ich hasse TV-Serien.
- **Lieblingslied:** Je nach Stimmung. Aber sicher nie Hudigääggeler, Dixieland und Nznznznz-Techno.
- **Die schönsten Augen hat:** Mein Sohn Sebastian, und er hat sie von seinem Mami.
- **Dürfte mich gerne mal zum Znacht einladen:** Michael Jackson oder sonst eine abgehobene Person, um zu erfahren, wie die sich wirklich fühlt.
- **Der schönste Ort in Winterthur:** Der Obere Graben unter den Platanen, die Villa Sträuli zum Brunch, der Goldenberg zum Sonnenuntergang, und bei mir zu Hause, um Freunde zu treffen.
- **Der hässlichste Ort in Winterthur:** Überall dort, wo der Verkehr das Leben verdrängt. Schade finde ich es um die Arkaden an der Technikumstrasse, die sterben aus.
- **Wenn ich einen Tag lang Winterthurer Stadtpräsident wäre, würde ich...** die hässlichen und kaum bedienbaren Doppelstock-Veloständer ins Altmetall befördern und eine grosse Veloparkgarage beim Bahnhof bauen.